FLORA.

№ 9.

Regensburg. 7. März. **1857.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Landerer, botanische Notizen aus Griechenland. (1. Ueber die Gewinnung der Datteln. 2. Heilmittel gegen den Bienen- und Scorpionstich. 3. Ueber Asa foetida.) — GETROCKNETE PFLANZENSAMMLUNGEN. Klotzschii Herbarium vivum mycologicum. Cent. IV. et V cura Rabenhorst. — REPERTORIUM DER PERIODISCHEN BOTANISCHEN LITERATUR. Nro. 268—273. — ANZEIGE. Beiträge für die Sammlungen der k. botanischen Gesellschaft.

Botanische Notizen aus Griechenland. Von Dr. X. Landerer.

1. Ueber die Gewinnung der Datteln.

Welchen Werth das Getreide und die Kartoffeln dem Nordländer, der Wein und das Oel dem Südländer haben, von einem eben solchen und noch höheren sind die Dattel-Früchte und auch die Bananen dem Orientalen. Die Dattel-Waldungen beginnen schon in der Nähe von Kairo und dehnen sich bis nach Nubien aus, ein Theil Arabiens heisst wegen der Dattelpalmen auch das glückliche Arabien, denn Tausende von Menschen geniessen diese Früchte, indem in den glühenden Oasen Egyptens der Dattelbaum der einzige Baum ist, der dem Araber Schatten, Kühle und Nahrung verschafft. Die Besitzer dieser Dattelwaldungen, in denen jedoch die Bäume nicht so dicht beisammen stehen, wie wir es mit den Bäumen in unseren Waldungen zu sehen gewohnt sind, haben in glücklichen Jahren, die man Datteljahre, bei uns Getreide- oder Weinjahre nennt, einen bedeutenden Ertrag; selten trifft es sich, dass die Dattelpalme 3—4 Jahre hinter einander Früchte trägt, denn durch den Heuschreckenfrass wird denselben ein grosser Schaden zugefügt und 2—3 schlechte Datteljahre rufen bei diesen Völkern dieselben Nachtheile hervor, wie bei uns ein schlechtes Kornjahr. Obwohl der Blüthenstaub des männlichen Baumes oft viele Meilen weit den weiblichen Bäumen durch den Wind zugeführt wird, so bestäubt man doch die weiblichen Bäume künstlich, was von den Arabern oft mit der grössten Lebensgefahr ausgeführt wird, indem selbe ohne Leiter und Stricke auf die hohen Dattelbäume hinaufklettern und gleich den Affen von Baum zu Baum herumspringen. In den meisten Fällen binden sie auf die Spitze

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0131-0

der Bäume einige Blüthen auf und so geschieht nun durch den Wind die Befruchtung. Dieses Aufhängen ist ganz dasselbe, wie man im Oriente bei der Caprification der Feigenbäume durch Aufhängen eines Kranzes der wilden Feigenfrüchte des Caprificus zu Werke geht. Die Dattelwälder gewähren dem reichen Araber dasselbe Vergnügen, wie die Bäder den Europäern; denn während der heissen Monate ziehen selbe mit ihren Charems dahin und bringen unter Zelten oder in kleinen, luftigen Häusern ihre Zeit dahin, sich grösstentheils von Datteln nährend. Die Araber behaupten nämlich, dass eine gute Hausfrau ihrem Manne einen ganzen Monat hindurch täglich ein neues Dattelgericht vorsetzen kann und dieselben werden daher mit Reis zu wohlschmeckenden Pilaws, mit Fleisch zu den verschiedensten Gerichten verbraucht. Aus den frischen Datteln wird ein Honigsaft ausgepresst, den man Dattelhonig nennt und der, in Gährung versetzt, ein sehr berauschendes, weinartiges Getränk bildet. Die Datteln werden unreif vom Baume genommen und von den Arabern, die auf den Dattelbäumen von Zweig zu Zweig gleich den Affen herumklettern, mittelst eines Messers abgeschnitten und herabgeworfen. Diese mit Tausenden von unreifen und herb schmeckenden rothen Früchten beladenen Zweige werden sodann in Körbe gepackt und auf Kameele geladen karavannenweise nach Kairo und Alexandrien oder auf dem Nil durch Schiffe dahin verführt. Nach wenigen Tagen werden diese unreifen Früchte weich, mürbe, bekommen eine bräunlichere Farbe, den angenehmen weinartigen Geruch und die ihnen zukommende Süssigkeit; werden selbe verpackt und versendet, so werden sie tüchtig unter einander gerührt, nachdem sich der mit dieser Arbeit Beschäftigende die Hände und Arme mit Butter eingerieben hat, um die Früchte mit einem Hauch von Fett zu überziehen und dadurch das Zusammenkleben derselben zu verhindern, so dass das Glänzende der Datteln diesem Minimo von Fett zuzuschreiben sein soll. Diese letzte Mittheilung scheint wahr und wird mir von einem Araber gemacht; für deren Richtigkeit kann ich, da ich nicht Augenzeuge des Verpackens gewesen, nicht bürgen. Die Vermehrung dieses nützlichen Baumes, dieses Geschenkes der Vorsehung für diese Länder, geschieht durch Samen und auch durch Versetzen der aus der Wurzel dieser Bäume emporwachsenden Dattelbäumchen. Ein schöner Dattelbaum kann 3—5 Centner Datteln bringen und wird mit 201—400 Piaster verkauft. Der Araber gibt seiner Tochter als Heirathsgut Dattelbäume mit und ein Dattelwald von 100—150 Bäumen ist hinreichend, einer Familie reichlichen Unterhalt zu geben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0132-6

2. Heilmittel gegen den Bienen- und Scorpionstich im Oriente.

Die schöne und interessante Abhandlung des Hrn. Max Soltesz, die ich mit vielem Vergnügen las, gibt mir Veranlassung, einige Worte über dieses Gift und die Schädlichkeit desselben für den menschlichen Organismus mitzutheilen.

Der Scorpion, *Scorpio europaeus*, findet sich in Griechenland nicht sehr selten, gewöhnlich in Weinkellern unter den Fässern zwischen den Legehölzern verkrochen und auf diese Weise werden die Leute, wenn sie sich mit dem Umfüllen des Weines beschäftigen und diese Legehölzer aufheben, oftmals gestochen. Der Stich des Scorpions ist in Griechenland sehr gefährlich und es ereignet sich nicht selten, dass der davon verletzte Theil brandig wird und in Folge des eingetretenen Brandes und der Reaction auf den Gesammtorganismus der Gebissene stirbt. Gegen diese Scorpionstiche wenden nun die Leute verschiedene Kräuter an, die sie Σκορπιοχορτάρια, d. i. Scorpionkräuter, nennen, die jedoch keine besondern Wirkungen ausüben und keinen andern Nutzen gewähren, als andere zertheilende Pflanzen in Form von Kataplasmen. Ein solches Pflänzchen ist das *Lithospermum apulum* und sonderbar ist es, dass Dioscorides dieser Pflanze mit den Worten Erwähnung thut: „Semen habet ad similitudinem caudae scorpionis et scorpionum ictibus praesentaneo est auxilio.“ Auch das *Heliotropium* wird gegen den Scorpionstich erwähnt und wurde wegen der Aehnlichkeit der Blume mit einem Schwanze des Scorpions Σκορπίουρος genannt. Aus den Schriften der Alten erhellt, dass sich dieselben des *Heliotropium*, Ἡλιοτρόπιον, und auch der *Plantago lanceolata*, Πεντάνευρον genannt, bedienten gegen die Folgen des Scorpionstiches. Die letzte Pflanze, Ἀρνόγλωσσον, Πεντάνευρον genannt, gebrauchen auch die Leute gegen den Stich der Bienen, der Wespen, sowie gegen den gefährlichen und gefürchteten Biss der grossen *Scolopendra morsitans*.

3. Ueber *Asa foetida*.

Von einem Freunde, der sich viele Jahre in dem Innern von

---

*) Eine Menge von Fällen von Scorpionstichen ereignen sich während der Sommer-Monate, während der Dreschzeit. Das Getreide, in Bündeln gebunden, bleibt auf der Erde in Form von ungeheuren Haufen auf einander gelagert, damit selbe völlig austrocknen; beim Wegschaffen nun nach der Dreschtenne, was mit den Händen geschieht, werden viele von den sich zwischen diesen Büscheln aufhaltenden Scorpionen gestochen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0133-2

Egypten und auch in Persien herumtrieb und den Ackim, d. i. den Arzt, machte, habe ich in Erfahrung gebracht, dass man sich in dem Vaterlande des Laser — des Scytan Boku, was wirklich mit Teufelsdreck übersetzt werden muss — im frischen Zustande bediene, indem man in den ausfliessenden Milchsaft Leinwandstücke eintauche, die man sodann in Form von Umschlag gegen die verschiedensten Krankheiten des Unterleibes, besonders gegen Verdauungsbeschwerden, gegen Bläbsucht und auch gegen den Bandwurm, der auf solche Kataplasmen sicher abgeht, mit Nutzen anwende. Auch bei arthritischen Schmerzen werden die schmerzenden Glieder in solche mit diesem frischem Safte imprägnirte Leinwandstücke eingewickelt und der Erfolg soll darin bestehen, dass ein heftiger Schweiss ausbricht, in Folge dessen der leidende Theil von Schmerzen gelindert oder auch vollkommen befreit werden soll.

Getrocknete Pflanzensammlungen.

Klotzschii Herbarium vivum mycologicum sistens Fungorum per totam Germaniam crescentium collectionem perfectam. Editio nova. Centuria IV. et V. cura L. Rabenhorst. Dresdae, 1856 et 1857. 4.

Kaum sind 2 Jahre verflossen, seitdem die neue Ausgabe dieser in ihrer Art einzigen Pilzsammlung begann, und schon wieder liegt ein halbes Tausend zum Theil seltener und neuer Arten vor uns und liefert einen ebenso erfreulichen Beweis der seltenen Thätigkeit des Herausgebers, wie des unermüdeten Fleisses seiner Mitarbeiter. Kein anderes ähnliches Unternehmen hat jemals einen so raschen Erfolg gehabt, wie dieses, aber auch nie hat ein Mann ihm so viele Opfer gebracht, wie unser Rabenhorst. Die Wissenschaft wird dies noch in späten Zeiten rühmend anerkennen, wir aber wollen uns freuen, die Früchte dieser Thätigkeit geniessen zu können. Hier der Inhalt der beiden zuletzt erschienenen Centurien:

301. *Agaricus (Mycena) metatus* Fr. b) *Ag. metati Spermophora* Hoffm. Conf. v. Mohl et v. Schl. bot. Zeit. 1856. 9. et 10. Stück. 302. *Boletus edulis* Bull. 303. *Polyporus sinuosus* Fr. epicr. 487. Praeamare videtur caudices pineos, quos in sylvis nostris hinc inde copiose occupat, per totum annum, imprimis viget autumno tardiore. 304. *Exidia Auricula Judae* Fr. 305. *Peziza phacidioides* Fr. 306. *Peziza fusca* Pers. Obs. Cupulae difformes,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0134-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Botanische Notizen aus Griechenland 128-132